

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Küsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülzen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 201.

Donnerstag, den 29. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 6 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Spaltenbreite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens Vormittag 10 Uhr.

Schwellenauction.

Freitag, den 30. August d. J. soll nachmittags 4 Uhr am Bahnhof Lichtenstein-Gallberg ein Partie defecter Schwellen u. s. w. unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Glauchau, am 22. August 1889.

Königliches Abtheilungsbüreau.

Bekanntmachung.

Die hiesige Ratsexpedition ist wegen Reinigung der Lokalität am nächsten Freitag, den 30. dieses Monats für alle nicht ganz dringlichen Angelegenheiten geschlossen.

Gallberg, den 27. August 1889.

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Es hat nichts geholfen.

Nirgends, auch im deutschen Reiche nicht, ist den Franzosen bestritten worden, daß sie mit ihrer Weltausstellung in Paris einen sehr hübschen Erfolg erzielt haben, den auch die Energie und Thätigkeit, mit welcher das kostspielige Riesengerüst in Angriff genommen, unter sehr schwierigen Verhältnissen zur Vollendung gebracht und durchgeführt wurde, vollaus verdienen. Aus allen Ländern sind Besucher der Ausstellung nach Paris gekommen, und Präsident Carnot hatte Recht, wenn er kürzlich auf dem Bürgermeister-Banquet von einem bedeutenden friedlichen Erfolge der Republik sprach. Nach ihrer Art haben sich die Pariser Blätter auch garnicht geniert, das gependete Lob anzunehmen, und sie haben, die geringe Bescheidenheit der französischen Blätter ist ja sprichwörtlich, aus dem bedeutsamen Erfolge einen einzig dastehenden Riesenerfolg gemacht, wie ihn die Welt nicht gesehen. Das ist nun freilich eine Riesenübertreibung, aber man sollte annehmen, daß Leute, die sich mit solchen Gedanken trauen, nun auch ihre gesamten Anschauungen danach einrichten. Gerade das Gegenteil! Die französische Regierung hatte es nicht unterlassen, vor Antritt der Reise des deutschen Kaisers nach Elsaß-Lothringen die Blätter freundschaftlich zu bitten, sich bei der Besprechung dieses Ausfanges möglichst Vorsicht anzulegen. Das geschah auch ein paar Tage. Die Journale waren in einiger Verblüffung über den außerordentlich glänzenden herzlichen Empfang der deutschen Majestäten in Straßburg und bemühten sich vorerst, den Eindruck dieses Empfanges abzuschwächen, indem sie behaupteten, nur auf Kommando der Behörden seien Rahmen aufgestellt worden, die erschienenen Festgäste seien Badener gewesen, die schmucken Elsaß-Lothringerrinnen maskierte Beamtensichter und was dergleichen Späße mehr waren, bei deren Erzählung die drolligsten Konfusionen mit unterließen. Dann aber war man des trockenen Lones satt, Ausstellungs-frieden und Ausstellungsstolz wurden vergessen, und die letzten Tage haben ein nicht wieder zu gebendes wüßtes Geschimpfe gebracht, alles nur deshalb, weil es der deutsche Kaiser unternommen hat, das durch den Vertrag von Frankfurt am Main am 10. Mai 1871 Deutschland wieder zugesprochene Elsaß-Lothringen zu besuchen. Für die Pariser Zeitungen bleibt das deutsche Reichsland französisch, zum mindesten muß die Befragung offen gelassen werden, und daß die Bevölkerung ebenso denkt, darauf wirken die Blätter aller Parteien in ganz gleichem Maße hin. Egal, ob Boulangeristen, Republikaner und Monarchisten, in diesem Punkte blasen sie alle dieselbe Trompete, und man muß die ungeheure Macht der Presse in Frankreich kennen, um einzusehen, welche Folgen dieses wütende Geschrei hat. Eine Belehrung oder Belehrung ist absolut unmöglich. Mit Ausnahme der russischen Zeitungen haben diejenigen Länder gerade herausgesagt, daß die Franzosen närrisch seien, wenn sie Elsaß-Lothringen jetzt noch für sich reklamieren wollten; ganz gleichgültig, hier ist absolut keine Aenderung zu erwarten. Man ist in Paris in einer Stimmung, die keinem Potentaten nur das Betreten des deutschen Reichslandes vergeißt; wurde doch der arme Schah

von Persien, dem der deutsch-französische Streit ganz sicher höchst „wurf“ ist, selbst via Schwyz nach Süddeutschland speidert, nur um nicht durch Elsaß-Lothringen zu kommen. Wenn wir uns an die schönen Friedensreden erinnern, die bei der Eröffnung der Weltausstellung während derselben gehalten wurden, so kann man sich eines ironischen Achselzuckens sehr schwer erwehren. Die Pariser Regierung denkt und die Pariser Blätter lenken das Volk nach ihrem Sinne, und die Presse ist, was Elsaß-Lothringen anbetrifft, mächtiger, als es je eine Regierung sein wird. Die Ausstellung ist als großes Friedenswerk hingestellt und gefeiert worden. Dazu geholfen, eine Reizung zum wahren Frieden, eine Achtung vor den bestehenden Verträgen in Frankreich hervorzurufen, hat sie aber in keiner Weise. Es ist heute noch alles genau ebenso, wie vor dem 1. Mai.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 28. August. Das in allen Kreisen mit lebhaftem Interesse beschäftigte und durch größte Anerkennung ausgezeichnete Weltpanorama wird nun bald zu unserm größten Bedauern aus unserer Stadt scheiden. Der Abschiedstag wird jedenfalls der nächste Sonntag sein. Bis Donnerstag ist Konstantinopel sichtbar, Freitag und Sonnabend kommt der II. Teil der bayerischen Königsschlösser zur Ausstellung und Sonntag, zum Abschiedstag, Nordamerika. Wer diese herrlichen Bilder noch sehen will, der möge sich beeilen.

Mülzen St. Jacob. Am 25. Aug. fand hier das vierte Jubiläum in diesem Jahre, und zwar das des 25-jährigen Bestehens des Gesangsvereins „Liedertafel“, statt, welches in ebenso festlicher Weise verlief, wie die vorhergegangenen. Nach Empfang und Begrüßung der von nah und fern erschienenen Vereine und Korporationen im festlich decorierten Saale des „Deutschen Kaiser“ hielt Herr Schuldirektor Sieber eine sinnige, von ausgezeichnetem Rednergabe zeugende Ansprache. Darauf wurde dem Vereine von den Frauen unter entsprechendes Worten ein wertvolles Banner überreicht, das vom Vorstande dankend entgegengenommen wurde. Nach Aufstellung des imposanten, aus 9 Vereinen und Korporationen des Ortes und 8 auswärtigen Gesangsvereinen mit zusammen 6 Fahnen, 1 Banner, 4 Standarten und 3 Musikchören bestehenden Festzuges, bewegte sich derselbe durch das geschmückte Dorf nach Pittschel's Saal, wo ein Festkommers abgehalten wurde. Letzterer verlief programmgemäß und bot die angenehmste Unterhaltung und Abwechslung. Herr Musikdirektor Scheibe aus Zwickau hatte die Leitung der Rassen-gänge übernommen. Am Montag wurde im „Deutschen Kaiser“ von der „Liedertafel“ ein Gesangskonzert veranstaltet, das unter Direktion des Herrn Pastor Dietel in anerkannter Weise verlief. Ein amüsantes Ball bildete den Schluß dieses wohl-gelungenen Festes, das gewiß allen Teilnehmern lange in Erinnerung bleiben wird.

Nachhaltigkeit oder auch pure Unbedachtsamkeit verleiht in der jetzigen Pflaumenzeit die Kinder dazu, die Pflaumenkerne aufzuschlagen und den Inhalt derselben zu essen. Der Genuß der mandelähn-

lich, nur etwas bitter schmeckenden Kerne ist sehr gesundheits-schädlich. Ein Arzt in Bonn wurde kürzlich zu einem zweijährigen Mädchen geholt, welches durch plötzlich eingetretene Krämpfe, Erbrechen und Gliederschmerzen die Eltern in Besorgnis setzte. Der Arzt stellte sofort Vergiftungserscheinungen fest und blieb bei dieser Erklärung beharren, als die Angehörigen bestimmt behaupteten, das Kind könnte unmöglich etwas Schädliches genossen haben. Man rief schließlich das ältere Schwesterchen der Kleinen herbei, und nun ergab sich, daß dieses dem Kinde etliche Pflaumenkerne aufgekaut und den Inhalt zum Essen gegeben hatte. Die Pflaumenkerne enthalten bekanntlich Spuren der so äußerst giftigen Blausäure. Durch schnell eingegebene Gegenmittel wurde die Gefahr beseitigt. Das Kind wäre aber nach der Erklärung des Arztes verloren gewesen, wenn die Hilfe nur eine Stunde später gekommen wäre.

Zur Chronik der Trunksucht entnehmen wir aus dem „Kalender und Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ auf das Jahr 1880, daß im Jahre 1888 37 Personen in Sachsen infolge ihrer Trunksucht tödlich verunglückten und daß bei 96 Personen unordentliches Leben und Trunksucht die Ursache zum Selbstmord war.

Die Dispositionen für das Corpsmanöver sind folgendermaßen getroffen: Am 5. September ist Montag für das gesamte Armee-corps, hierauf folgen die fünf Kaisertage. Zur großen Parade bei Raundorf, südlich von Dösch, versammelt sich das ganze 12. Armee-corps am 6. September, die Parade beginnt um 10 Uhr und dürfte länger als zwei Stunden dauern. Im ersten Treffen stehen 39 Bataillone Fußtruppen, im zweiten Treffen die gesamte Kavallerie, Artillerie und Train. Bei der großen Ausdehnung des Paradeplatzes dürfte Zuschauer zu empfehlen sein, sich mit einem guten Auszurüsten. 3. Maj. Kaiser Wilhelm und Kronprinz Albert fahren am 6. September von Dösch per Bahn nach dort und von dort auf dem Dösch per Bahn und von dort auf dem Dösch per Bahn. Das Feldmanöver des Armee-corps beginnt am 7. September in einem markierten Feind beginnt am 7. September aus sehr gut zu verfolgen. Sonntag wird ein allgemeiner Feldgottesdienst (südlich und etwa eine halbe Stunde vor Dösch gelegen), dem Sr. Maj. Kaiser Wilhelm beizuwohnen gedenkt, abgehalten werden. Am 8. und 10. September manövriert das Corps bei Dösch (Gruppe der 1. und 2. Truppen). Se. Maj. Kaiser Wilhelm hat die Ehrenübungen bei und nimmt am 10. September an allen Übungen, nebst Sr. Maj. den Kronprinzen, teil. Am 10. September im Schlosse zu Schleinitz. Der Schluß des Manövers militärischen Darbietungen vom 10. zum 11. September und am 12. September Tage rücken die Truppen wieder nach Raundorf zurück, wo am 12. September das Manöver schließt.

Leipzig, 28. August. Die Generalversammlung der Handlungsberechtigten des Reichs hat den Reichsrechnungsbuch für die Jahre 1887/88 und 1888/89 beschlossen. Der Reichsrechnungsbuch für die Jahre 1887/88 und 1888/89 hat einen Ueberschuss von 1,2 Millionen Mark ergeben. Das Reichsrechnungsbuch für die Jahre 1887/88 und 1888/89 hat einen Ueberschuss von 1,2 Millionen Mark ergeben. Das Reichsrechnungsbuch für die Jahre 1887/88 und 1888/89 hat einen Ueberschuss von 1,2 Millionen Mark ergeben. Das Reichsrechnungsbuch für die Jahre 1887/88 und 1888/89 hat einen Ueberschuss von 1,2 Millionen Mark ergeben.

Die Strafe für strenge Inne-

am 9 Uhr allgemeine

Die Strafe für strenge Inne-



Lichtenstein.

reipe. Kucipwart.

erverein ein.

31. August, nmlung in onne". Tages-

zu? und Berliner die Zuckerpreise in sind dieselben

Freitag vor-Leichenhalle aus

Witwen-, Waisen-, Altersversorgungs- und Unterstützungsstellen den Anträgen des Vorstandes gemäß. Es waren etwa 5000 Stimmen vertreten.

— Chemnitz, 25. August. Am gestrigen Tage begann hier der 2. technische Feuerwehrtag mit einer Sitzung für die Mitglieder des Landesauschusses. Abends 8 Uhr vereinigten sich die bis dahin bereits eingetroffenen Teilnehmer zu einer zwanglosen Vereinigung im Rosella-Saal. Heute vormittag fand durch die Chemnitzer Feuerwehr eine Vorführung des sächsischen Feuerwehr-Exerzier-Reglements auf dem Übungsplatz an der Hedwigstraße statt. Der Nachmittag war technischen Vorträgen gewidmet, welche im Rosella-Saal stattfanden und kurz nach 3 Uhr ihren Anfang nahmen. Zunächst gab Herr Professor Kellerbauer eine Uebersicht über die technischen Fortschritte und Neheiten im Feuerwehrgerbäude u. Bei den Steiger- und Rettungsgeräten wurde bemerkt, daß die Balanckleiter ihre alte Stellung beibehalten hat, im Norden Deutschlands aber sich jetzt die Ansicht Bahn bricht, daß die Berliner Hakenleiter nicht das Ideal ist, zu dem man sie früher erhoben hatte. Die Chemnitzer zweiholmige Hakenleiter hat ihre Brauchbarkeit erwiesen, ähnlich sind die von Lenz-Danzig und Ewald-Küstern konstruierten Hakenleiter. Eine von der St. Gallener Feuerwehr eingeführte Hakenleiter ist keine Verbesserung der zweiholmigen Leiter, da der Stichtholm mehr als bei der Berliner Leiter in Anspruch genommen wird. Noch weniger zu empfehlen ist die sogenannte Pionierstange, welche allen möglichen Zwecken dienen soll, und zwar nicht allein Feuerwehrezwecken. Für Abwehr von Kellerfeuern ist mancherlei in Vorschlag gebracht worden, so die Einführung von Kohlenäsure in die Keller, deren Wirksamkeit sich kaum in Frage ziehen läßt, wie auch der Kostenpunkt nicht hoch sein würde. Auch die Sanitätsvorkehrungen haben ebenfalls äußerst zahlreiche Verbesserungen und Vermehrungen erfahren. Neben verbreitete sich dann kurz über die Feuererhaltung. Das beste Mittel hierzu ist nach seinen Ausführungen eine feste, sichere Bauart, die Verwendung von Eisen im Innern der Häuser und die Benutzung von Steinen und anderen schwer verbrennlichen Materialien. Der Bau steinerner Treppen ist sehr zu empfehlen. Der sogenannte Kopierverputz hat günstige Resultate ergeben, derselbe schützt sogar hölzerne Decken, wenn sie auch von obenher geschützt sind. Decken mit Eisenträgern besitzen ebenfalls eine hohe Feuerfestigkeit. Abschlußhähnen aus Drahteinlagen mit feuerfestem Verputz leisten einen größeren Widerstand als Wellblechhähnen. Pappdächer haben sich längere Zeit als widerstandsfähig gezeigt. Es ist sonach kein Mangel an feuerfesten Materialien. Ebenfalls kurz berührt wurden die elektrischen Lampen. Bogenlampen und elektrische Leitungen, welche sich berühren, können feuergefährlich werden. Volle Sicherheit gegen Ausbreitung von Bränden bietet nur die Gaslampe. Wasser- und andere Feitzungen bedeuten einen Fortschritt gegen Diefen. Eine Gefahr, die durch die Kohle herbeigeführt wird, entfällt, der die Funken fortführt. Durch die Kohlenreinigung von Döhrling in Leipzig ist ein Fortschritt angebahnt zu sein. Der Vortrag lobte den Herrn Kellerbauer für den Vorschlag des Landesauschusses, den II. Verbandstag nach Chemnitz zu verlegen.

hier seinen Anfang. Im Laufe des gestrigen Tages waren gegen 70 Abgeordnete hier eingetroffen, denen heute, zum eigentlichen Verhandlungstag, ungleich mehr folgten. Die fremden Abgeordneten wurden am Bahnhof empfangen und nach dem Bureau, im Gasthof „Deutsches Haus“, geleitet. Dort fand auch gestern nachmittags 3 Uhr eine Vorversammlung statt, in der insbesondere über solche Anträge, die nach Aufstellung und Veröffentlichung der Tagesordnung eingebracht worden sind, Beratung gepflogen wurde. Abends 7 Uhr wurde in den Sälen des „Deutschen Hauses“ der Begrüßungscommerz, unter ungemein zahlreicher Teilnahme von Handwerkern und Gästen, wie den Angehörigen derselben, abgehalten. Das Festlokal war mit den Wästen Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm und Sr. Maj. des Königs Albert, ferner mit den Wappen des deutschen Reiches, des sächsischen Staates und der Schwannstadt, ingleichen mit Baldachin, Sinnprüchen, Blümpflanzen u. prächtig geschmückt. Die hiesige Stadtkapelle spielte unter Leitung des Stadtmusikdirektors nochlich eine treffliche Concertmusik, der Gesangverein der hiesigen Bäckereinnung trug mehrere ernste und heitere Gesänge vor. Vor dem ersten Gesang „Weihelied“ von Franz Abt hielt der Vorsitzende des Zweidauer Innungsausshusses, Klemmerobermeister Sonntag als Vorsitzender des Festauschusses, eine jündende Ansprache, in der er, nach geschickter Begrüßung der Festteilnehmer, der Wiedererfarlung des Handwerkes, des Aufblühens der Innung, der Entstehung des sächsischen Innungsverbandes (derselbe zählt jetzt 266 Innungen mit etwa 13,000 Mitgliedern) gedachte und mit einem Hoch auf die Abgeordneten zum Innungsverbandstag schloß. Stadtrat Schröder-Dresden, Vorsitzender des sächsischen Innungsverbandes, dankte für die gastliche und wahrhaft feistliche Aufnahme des Verbandes in Zwidau und brachte dem hiesigen Innungsausshuß ein Hoch. Buchhalter Beckler feierte den sächsischen Innungsverband. Trinkprüche erstens und heiteren Inhalts folgten. Spät erst trennte sich die feistliche Versammlung, von der ein Teil bereits heute früh 9 Uhr zur ersten Beratung im „Schwanenschlößchen“ hier sich wieder vereinigte.

— Aus der Sächsischen Schweiz. Am Nachmittag des 25. August wurde die obere Sächsische Schweiz von einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. Schloßen in großer Menge trafen das Terrain zwischen Winterberg und Prebischthor und heftige Regengüsse suchten das Elbthal zwischen Schandau und Herrnskretschheim. Ein Blitzstrahl zündete in Hertzgswalde und wurde das Feuer selbstständig von allen Höhen beobachtet. Erst nach 5 Uhr hörten daselbst die Regengüsse auf.

— Ein armer Fleischhauer in Gießen erhielt dieser Tage die Nachricht, daß er zum Erben des Vermögens eines in Amerika verstorbenen Verwandten eingesetzt sei. Der Glückliche ist nun Besitzer von 800,000 Mark in bar und zweier Fabrikanlagen, sowie eines Landhauses mit ausgedehntem Grundbesitz.

— Mit dem Vorort Döbeln auf die nächsten drei Jahre und mit dem Tierarzt Krafft-Weisung als Vorsitzenden konstituierte sich am Sonntag in Döbeln der Landesverband sächsischer Trichinenschauer. Die Versammlung war von etwa 80 Trichinenschauern gebildet, und waren die gegenwärtig in Sachsen bestehenden 22 Bezirksverbände fast sämtlich vertreten. Das von dem Chemnitzer Bezirksverband entworfene Statut wurde in allen wesentlichen Punkten gutgeheißen und der jährlich

zu leistende Beitrag eines Mitgliedes auf 20 Pfg. festgesetzt.

— Ueber die am 6. September bei Raundorf stattfindende Parade sind folgende Befehle erlassen worden: Die Parade beginnt früh 10 Uhr, ist in 2 Treffen aufgestellt und wird vom kommandierenden General, Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg, kommandiert. Die Bataillone stehen in Doppelkolonnen, die Unteroffizierschule ist als Bataillon zu den zwei Kompanien formiert. Kavallerie in Kolonne in Esadronsfront. Artillerie in Linie. Das Trainbataillon mit zwei Fahrzeugen in drei Kompanien neben einander. Bei Annäherung der Majestäten präsentieren die Truppen, die Tamboure schlagen, die Musikchöre blasen die Regimentspräseniermärke. Unmittelbar nach Ausführung des Griffs wird von allen Truppen drei Mal laut „Hurrah“ gerufen. Der Uebergang in die Königshymne („Den König segne Gott“) erfolgt, sobald Se. Majestät der Kaiser sich der Musik des betreffenden Truppenteiles nähert. Nach Abnahme der Treffen findet ein zweimaliger Vorbeimarsch statt, die Infanterie in Kompaniefront, die Unteroffizierschule mit Bataillonsabstand, die Kavallerie in halber Esadronsfront, die Artillerie in Batteriefront, das Trainbataillon in sechs, bez. neun Fahrzeugen. Beim zweiten Vorbeimarsch defilirt die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie in Esadronsfront im Trabe, die Artillerie in Batteriefront im Trabe, der Train w'e beim ersten Vorbeimarsch im Trabe. Die Rabetten und Unteroffizierschüler nehmen am zweiten Vorbeimarsch nicht teil, sondern stellen sich rechts neben dem königlichen Wagen auf. Die Zahl der an der Parade teilnehmenden Truppen dürfte ungefähr 42 000 Mann betragen.

— Der Rittgutsjäger in Raundorf bei Blauen i. B. hatte vor einigen Tagen das Glück, einen außergewöhnlich großen Raubvogel zu erlegen. Derselbe hat eine Flugbreite von 160 cm und mißt vom Kopfe bis zum Schwanzende 60 cm. Die Raundorfer Fluren hatte sich der Raubvogel zu seinem Jagdrevier erwählt. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen, ihn zum Schuß zu bekommen, traf ihn endlich doch das tödtliche Blei, als er über einem Teiche kreiste. In der Flut im Schilfe liegend, benützte der schwer Betroffene seine letzten Lebenskräfte dazu, dem nach ihm ausgeschickten Hühnerhund durch Schnabelhiebe nach der Nase das Transportgeschäft gründlich zu verleiden. Der Wind trieb ihn später ans Ufer in die Hände seines Erlegers.

— Ein recht bedauerliches Vorkommnis wird aus Burgk berichtet. Das 21-jährige Söhnchen des Arbeiters Wagner wurde von einem Hahn angegriffen und im Gesicht und am Hinterkopf mehrfach durch Schnabelhiebe verwundet. Leider sind auch beide Augen verletzt, und es wird sogar befürchtet, daß das Kind auf einem Auge ganz erblinden wird.

§ Apolda, 25. Aug. An einem Abende letzter Woche verweilte die junge Frau eines hiesigen angesehenen Bürgers in ihrem Garten, als ihr plötzlich eine kleine Fliege ins Auge flog. Sie beachtete dies anfangs nicht weiter, doch wie ersah sie, als sie am Morgen beim Aufwachen auf diesem Auge nicht sehen konnte. Sie wurde von ihren Angehörigen sofort nach der Halle'schen Klinik gebracht, wo ihr jedoch leider mitgeteilt wurde, daß die Sehkraft des Auges vernichtet, ja es noch ungewiß sei, ob das andere Auge zu retten sein werde. Es wurde Vergiftung der Sehnerven konstatiert.

Lebens.

Bernauer.

dem wir trotz der abgehärmten Züge den ehemaligen Löwenwirt Hosfer erkennen. Er war nach langer Abwesenheit wieder zurückgekehrt, um in der Nähe seiner Lieben zu sein. Hosfer sah in dumpfes Sinnen verloren da.

An der Stelle, wo Hosfer angeblich getötet worden, hatte ihm Marie ein schmuckloses Monument, das die einfachen Worte: „Josef Hosfer“ trug, errichtet. Hosfer war in so tiefes Sinnen versunken, er nicht bemerkte, wie eine junge Dame, die Schloße kam, sich dem Grabsteine näherte und selben niederkniete. Jetzt blickte er auf — „Ihre Aufregung bemächtigte sich seiner.“

„Kind!“ stüsterte er mit vibrierender Stimme — „Minuten stand die junge Dame fern. Hosfer eilte ihr nach —

„Nicht, mein Fräulein! Darf ich Sie vorhin so anreden, einen Kranz auf Ihren Kopf zu setzen?“

„Teueren Vaters!“ deutete mit der Hand auf den Kranz — „schmückt ein wenig die Stätte.“

„Ja, er ist — Haben Sie ihn nicht?“

„Nabe? O, gewiß, er war er wie mein Fräulein? Sie Rannes, der durch seine Herbe entwürdigte?“

„Halten Sie ein, mein Herr! Ihre Worte sagen mir deutlich, daß Sie meine Sünde kennen! Meine Herzlosigkeit war der erste Nagel zu seinem Sarge. Der Vater starb — ohne seinem Kinde verziehen, ohne es gesegnet zu haben!“

Hingerissen von den Gefühlen rief Hosfer: „Er hat seinem Kinde verziehen, denn seine Liebe war größer als sein Haß!“

„Verziehen!“ rief Marie. „Oh, Ihre Worte geben mir den Frieden meiner Seele wieder! Und nun fort — fort zu meiner guten Mutter; sie soll das Glück ihres Kindes teilen — sie soll hierher kommen — sie soll aus Ihrem Munde selbst erfahren, daß mir der Vater verziehen hat. Doch, mein Herr, gewähren Sie mir die Bitte, und erwarten Sie hier die Mutter und mich!“

Marie eilte schnell von dannen, um der Mutter ihr grenzenloses Glück zu verkünden und der glücklichen Vater trocknete die Augen und sprach mit einem Blick zum Himmel: „Endlich nach so vielen Jahren des Schmerzes ein seliger Augenblick! Herr, ich danke Dir, daß Du mir diese Freude erleben liehest.“

In diesem Augenblicke kam Hans hinter dem Hause her gelaufen und rannte in seinem blinden Eifer an Hosfer an.

„Verzeihung!“ rief er, doch als er Hosfer erblickte, blieb er stehen und sprach: „Alle Wetter! Sehe ich recht? Sie sind es, Herr Hosfer? Kom, Sie kommen eben zur richtigen Zeit! Hören Sie nur! Ich bin jetzt der Besitzer des Gasthofes unten an der Eisenbahnstation und da kam heute der bekannte Bettler aus unserer Heimat —“

„Barenski?“

„Derselbe! Gleich nach ihm kam Graf Emil, der Cousin Ihrer Frau, und schloß sich mit dem

§ Bernauer.
früh nach
mandern
Kaisers bei
noch keine
Kaiser hat
Statuts er
die Rechte
Zweck der
Verfügung
sowie die
richtungen
richtung un
daselbst.
25. Februar
renden Aus
nister a. D
von maßgeb
einen oder
Expedition
Es sei dabei
keiten hinge
worden, daß
Unternehmen
vergeudet w
man daher
Unternehmen
selbe dente.
§ In d
stein des Ka
schlossen w
Denkmal zu
deutsche Vat
geeinigt, de
und nach sch
seines Reich
fermt hat,
und gerechte
Wohlfahrt s
und wirksam
jegneten Lel
seines Alters
ehrt von den
Heere und d
§ Eine
d. M. began
von der Wh
der Innan
chor-Linie, ei
torn. Alle
ten nach ein
gab zu zahlr
§ In
wiß hat sic
Wittwoch wa
aus ein Leich
wig. Die H
eine in hohe
Montage gef
erbt werden
spannigen W
Träger. Rad
lang fortbewe
im Sarge, gle
öffnete den S
Augen im Sa
der Stelle, n
man die Ster
tende wunde
Bettler in der
tranlichkeit de
belauschen, tr
jedes Wort d
beim Champa
unter anderen
nicht aufgegeb
zu verheiraten
altadeligem G
kommt mit sei
gehen ihnen b
Da haben die
Plan geschmie
jeht muß ich
zählen!“
Hans eilt
in das Baud
die Schurken
Bon Sch
Emils, hinter
„Sieh, W
der mir von
ihn nirgends
„Ich hatt
geheiratet.“
schöne Vermö
fallen!“ sehte
In diesen
mit seinem S
Eduard!“ rief
gen Mann zu
empfang.
Barenski,
det, war an d

Vermischtes.
 * Ein Goldschiff. Von Sidney ist vor Kurzem eine Reisegesellschaft nach Neuseeland abgegangen, welche sich ein eigentümliches Ziel gesteckt hat. An den Neuseeländer Küsten sind nämlich die Spuren eines untergegangenen Schiffes entdeckt worden, welches man für das 1853 von Melbourne nach England abgegangene Goldschiff „Madagaskar“ hält. Von letzterem ist nach der Abreise von Melbourne niemals etwas gehört worden, es ist mit einer Ladung Goldbarren, deren Wert sich auf viele Hunderttausende von Mark bezifferte, spurlos verschwunden. Die obenerwähnte Gesellschaft will nun versuchen, den an Bord des untergegangenen Fahrzeugs vermuteten Schatz zu heben.

* Der Name des Erfinders des neuen rauchlosen Pulvers ist jetzt bekannt geworden: Es ist der Generalmajor Küster, Direktor der Pulverfabrik in Spandau. Als Staatsdotations erhielt derselbe 50000 Mk.

Familiennachrichten.
 Geboren: Frn. Reinhardt Wande in Leipzig ein A. — Frn. Antirichter Hantsch in Grimmitzsch ein M. — Freiherr von Penz auf Schloß Brandis ein M. — Frn. Oberförster Lehmann in Osterlein ein M. — Frn. Landgerichtsrat Dr. Friedrich in Roldau ein A.
 Verlobt: Fr. Laura Grahl in Malschwitz mit Frn. Johannes Klemm in Birna. — Fr. Marie Dittrich in Grimma mit Frn. Hülfsgehilfen cand. theol. Johannes Weidauer in Glaucha. — Fr. Margarete Lampe mit Frn. Rechtsanwält Dr. jur. Johannes Jung in Leipzig. — Fr. Adele Schüller in Niemezna bei Eisenburg mit Frn. Dr. med. B. Leopold in Leipzig.

Gestorben: Fr. Auguste Reinholdine Brieger in Freiberg. — Fr. penl. Hauptfasserer Bruno Bern. ard Böhm in Glaucha. — Fr. Ernst B. Sigismund, Lehrer am Conservatorium in Dresden. — Fr. Rechtsanwalt und Notar Carl Gustav Müller in Eibenstock. — Fr. Rentier Carl Friedrich Seidler in Cunnersdorf. — Fr. Pfarrer Hermann Theodor Voigtländer in Nöbda bei Froburg. — Frn. Käthe in Brauerei Brischwitz ein A. — Frn. Gymnasialoberlehrer Robert Lamprecht in Jitau ein A. — Frau Johanna verw. Neuberger in Grimma. — Fr. Königl. Sächsischer Hauptmann und Kompanie-Chef Hans Döring in Leipzig.

Wetter-Aussichten auf Grund der Wetter-Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)
 29. August: Sehr wolkig, teils bedeckt und trübe, teils sonnig und heiter, früh kalt, auch Mittags kühler Wind, darauf warme Luft (auch Abends).

MOEBEL

in feinsten Ausführung, dem furnierten täuschend ähnlich, halte dem werten Publikum bestens empfohlen und offeriere selbige zu nachstehenden Preisen:

Aleiderschränke, 1 thürig von 20, 24, 30 bis 38 Mk., **Aleiderschränke**, 2 thürig von 34, 36, 38, 46, 50 bis 120 Mk., **Speiseschränke** zu 14, 18, 20 bis 24 Mk., **Tische** von 10, 11, 12, 14, 15, 20 bis 30 Mk., **Kommoden** v. 18, 20, 23 bis 25 Mk., **Waschtische** von 13, 14 bis 20 Mk., **Bettstellen** von 11, 12, 13 bis 16 Mk.

Grosse Auswahl in Pfeilerspiegeln, Wandspiegeln, Toilettenspiegeln u. Spiegelkonsole, Gardinenleisten u. Rosetten.
E. Wagner, Topfmarktstraße.

Kaufm. Verein.
 Nächsten Freitag, den 30. ds., abends 8 Uhr im Saale des Rathsfellers hier

Vortrag
 des Herrn Handelschuldirektors **Dr. Brehme, Zwickau**, über:
Marksteine in der Geschichte der Volkswirtschaftslehre.
 Anwesenheit der Damen und Einführung von Gästen erwünscht. Ferner werden hierzu alle Besucher unserer Vortrags-Abende des letzten Winters freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Nur noch auf einige Tage!
 Größte Sehenswürdigkeit der Stadt!
 Preisgekrönt mit 28 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.
Welt-Panorama
 im Hotel goldne Sonne, I. Etage.
 Bis Donnerstag:

Constantinopel.
 Freitag und Sonnabend:
II. Theil der bairischen Königsschlösser.
 Eintritt 25 Pfg. 6 Stück Billets 1 Mk. Kinder 10 Pfg.
 Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Goldner Stern, Rüdorf.
 Künftigen Sonntag und Montag, den 1. und 2. September
Vogelschießen mit Ball,
 wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet **W. Lehmann.**

Neues
Magdeburger Sauerkraut
 empfiehlt billigst **Louis Arends.**

Cigarren,
Rauch- und Schnupf-Tabake
 empfiehlt in reicher Auswahl **Joseph Forch, Angergasse.**

Mischobst, à Pfd. 30 Pfg.,
Pläumen türk., Feigen,
Birnen, Apfelschnitte,
Dampfpfäfel, Sagebutten
 empfiehlt **Joseph Forch, Angergasse.**

100 Scheffel schönes preussisches
Samenkorn
 verkauft **C. H. Hennig, Teichmühle Lichtenstein.**

Ein Schaufenster nebst Laden,
 Eine Ladenthüre nebst Laden,
 Fenster nebst Laden,
 Ein massives Firma
 stehen zum Verkauf
Zwickauerstraße Nr. 211.

Sägespähne,
Maschinenhobelspähne,
 welche sich gut zum Verpacken eignen,
 sind stets zu haben bei
E. Wagner.

Reife, süße ungarische
Weintrauben,
 5 Kilo Mark 2.70, franco samt Korb
 gegen Postnachnahme. Gute Anknüpf
 garantiert.
Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werischeg (Süd-Ungarn).

Bratheringe
 empfiehlt in bester Qualität **Louis Arends.**

Echt Meißener Weinessig,
ff. Compenszucker
 empfiehlt bestens **Ed. Mehner.**

Neue Vollheringe,
 Stück von 4 Pfg. an, sind wieder zu haben bei **Joseph Forch, Angergasse.**

Ausgezeichnetes Rind-,
Schöpfen-, Schweine- und
Kalbfleisch
 empfehlen **Heinrich Thum, Witwe Thum, Callenberg.**



J. F. Kolby
 Firma Hugo Bähr

Hofphotograph,
Kaiser Wilhelmplatz 31,
Zwickau.

Einzel- und Gruppenaufnahmen in
 bekannter bester Ausführung.
Billigste Preise.

Das geht so zu!!

daß man sich unmöglich bei einem plötzlichen Börsensturz innerhalb dreier Tage Zucker per Draht speditieren lassen kann.

Doch wie geht das zu?

daß man bei entgegengesetzter Conjunktur, wo man noch lange zu billigen Preisen verkaufen muß, ohne sich selbst dazu deden zu können, eine gleiche Aufgabe über zu billig gestellte Zuckerpreise nicht lieft, und bittet man den schlauen Fragesteller, welcher nebenbei bemerkt, jedenfalls keine Ahnung vom heutigen Geschäftszustand hat, diese Frage zu beantworten.

Schützengesellschaft Lichtenstein.
 Heute abend
Zusammenkunft.
Das Directorium.

Bezirkslehrerverein
Lichtenstein.

Sonnabend, den 31. August,
 nachm. 4 Uhr **Versammlung** in Lichtenstein „Goldne Sonne“. Tagesordnung: 1) Besprechung von „Dittes, Psychologie“ — Fortsetz. 2) Pestalozzi-vereinsbeiträge. 3) Erste und letzte Anmeldung für die Lehrerversammlung zu Chemnitz nebst den erforderlichen Angaben über Namen, Stand, Alter, Wohnort, Bildungsstätte, Unterkommen und Teilnahme am Festmahle, sowie Zahlung von 3 Mark. Wer am Erscheinen verhindert ist, wolle das unter 3 Erwähnte einem Kollegen übergeben. 4) Vorstandswahl.
D. B.

Eine geübte
Kettlerin
 findet dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei **G. A. Bahner.**

1 Wohnung mit Küche
 ist per sofort zu vermieten bei **E. Wagner, Topfmarktstraße.**

Eine freundliche Siebelsstube
 mit 2 anstößenden Kammern und Zubehör ist vom 1. Sept. ab zu beziehen. Näheres durch die Exped. des Tagebl.

Diejenige Person, welche am Dienstag im Laden des Herrn Gelfert einen Schirm weggenommen hat, wird sofort um Rückgabe daselbst ersucht, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Todesanzeige.

Dienstag nachmittag 1/3 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem schweren Krankenlager unsere gute Tochter und Schwester,

Emma Wetterlein,
 im Alter von 21 Jahren, die hierdurch allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 31. Aug., vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Um stille Beileid bittet
Lichtenstein,
 am 28. August 1889.
 Die trauernde Familie
Wetterlein.